

# Otter frisst Flüsse leer: Klagsflut



Foto: Christof Birbaumer

Fischotter haben es auch auf Krebse, Frösche, Muscheln abgesehen

Die Ökologie gerät aus dem Gleichgewicht, ganze Fischbestände sind vernichtet: Weil die Zahl der gefräßigen Otter auf bis zu 400 Tiere gestiegen ist, schlagen Experten Alarm. Auf das Land kommen Schadenersatzklagen in Millionenhöhe zu. Die Politik ist bislang an einer Lösung des Fischotter-Problems gescheitert.

Flussstrecken sind wie ausgestorben, Fischereiberechtigte beziffern die Otterschäden mit zwei Millionen Euro. Fischzüchter stehen am Rande der wirtschaftlichen Existenz. Petrijünger fangen nichts mehr. „Wenn nicht sofort etwas unternommen wird, stirbt der Fluss!“, warnt Fischerei-Landesrat Gerhard Köfer.

Alle Versuche der Politik, von der Abschuss-Freigabe der Otter bis zur Umsiedlung nach Holland, sind bislang gescheitert. „Jetzt muss etwas passieren“, bekräftigt Thomas Koller, stellvertretender Obmann des Landesfischereiverbandes. Wegen

VON THOMAS LEITNER

## Klagenfurt steht zur Verantwortung für Altlast in Ehrental

# Streit um Umweltsünde gelöst: Stadt überwacht Mülldeponie

Eine alte Umweltsünde aus den Fünfziger- und Sechzigerjahren stellt die Landeshauptstadt vor neue Probleme. Wie berichtet, hat das Land der Stadt die Überwachung und Sicherung einer Mülldeponie verordnet. Der Magistrat hat den Bescheid beeinsprucht. Nach „Krone“-Berichten wurde eine Einigung erzielt.

Dass sich niemand um die Sicherheit rund um die alte Mülldeponie kümmern will, hat Anrainer empört. Denn nach wie vor beeinträchtigt

spruch der Stadt wird somit nicht weiter verfolgt.

Bürgermeisterin Maria-Luise Mathiaschitz: „Die Causa geht nicht zum Landesverwaltungsgericht – es gibt einen neuen Bescheid. Wir werden uns um die Altlast kümmern.“

Auch Boden-Luft-Untersuchungen seien geplant.

der massiven Schäden stellen die Fischereiberechtigten jetzt dem Land endgültig die Rute ins Fenster und kündigen Schadenersatzklagen an. Die Krux: Belangt werden können nur die Jäger, die den geschützten Otter jedoch per Gesetz nicht bejagen dürfen. Die Folge: Die Klagen gehen weiter an das Land. Fischereireferent Köfer: „Jährlich drohen uns Klagen in Höhe von zwei Millionen Euro. Um vorzuzugreifen, müssen wir jetzt einen Finanztopf einrichten.“

Die Fischereiberechtigten betonen, die Otter nicht ausrotten zu wollen. Vielmehr gehe es um eine Dezimie-

# rollt an

rung auf ein „erträgliches Maß“. Das verhindert eine EU-Richtlinie (FFH), die den Otter schützt. Die Lösung wäre eine mögliche Ausnahmeregelung wie beim Kormoran, die zur Verhinderung von Schäden die Bejagung erlaubt, so die Fischer. Rasche Maßnahmen werden gefordert.

„Es gibt einen Beschluss, alle rechtlichen Möglichkeiten auszuschöpfen, wenn weiter nichts passiert.“

Gert Gradnitzer  
Fischereirevierversand  
Spittal/Drau



Foto: Thomas Leitner

Anzeige



Schantl Projektleiter  
**Kabeg wurde**